

Hinweise zur Erstellung eines Portfolios¹

Diese Hinweise dienen Ihrer ersten Orientierung. Die genaue Absprache über Inhalte und Gestaltung des Portfolios finden immer und ausschließlich mit Ihrer Betreuerin oder Ihrem Betreuer statt.

Im Modul Methodologie lernen Sie die wichtigsten ethnologischen Methoden kennen. Die Vorlesung gibt eine vertiefende Einführung in die Methoden und ihre Geschichte. In der Übung werden die ethnologischen Methoden exemplarisch angewandt. Unter Anleitung bearbeiten Studierende – einzeln oder in Teams – kleinere empirische Forschungsprojekte. Die Methodenübung verfolgt mehrere Ziele: (1) die Studierenden sollen Forschungsmethoden einüben, (2) sie sollen Herausforderungen und Probleme empirischer Forschung selbst erfahren und (3) sie sollen Lösungen finden. Im Proseminar setzen sich die Studierenden vertieft mit methodologischen Fragestellungen auseinander. Ergänzt werden die verschiedenen Lehrveranstaltungen durch eine Leseliste, anhand derer sich die Studierenden wichtige Methodentexte der Ethnologie und benachbarter Fächer (bspw. Soziologie und Kulturanthropologie) selbstständig erarbeiten.

Das Portfolio stellt eine Möglichkeit dar, den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess darzustellen und zu reflektieren und ist damit eine Form individueller Lernwegdokumentation. Sie dokumentieren im Portfolio erworbenes Wissen, neue Erkenntnisse, aber auch offen gebliebene Fragen. Das Portfolio bietet Ihnen die Möglichkeit für eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen und Fragen der von Ihnen absolvierten Lehrveranstaltungen sowie die Möglichkeit, Ihren Lernprozess unter einer selbst gewählten übergeordneten Fragestellung zu reflektieren. Den Bezug bilden dabei die von Ihnen besuchten Lehrveranstaltungen. Ihre Fragestellung und die Auseinandersetzung damit stehen daher im Mittelpunkt des Portfolios. Den Bezug bilden dabei die von Ihnen besuchten Lehrveranstaltungen, anhand derer sie die Fragestellung diskutieren.

Das Portfolio hat einen Umfang von mindestens etwa 5.000 und maximal etwa 7.000 Wörtern und wird in Form einer Sammelmappe zusammengestellt und eingereicht. Bitte achten Sie darauf, dass die Literaturangaben den Vorgaben des Instituts für Ethnologie und Afrikastudien entsprechen.

¹ Wie haben uns bei der Erstellung des Merkblatts vor allem an den Leitfragen der Abteilung Hochschuldidaktik der Universität Freiburg orientiert: http://www.hochschuldidaktik.uni-freiburg.de/download/modul3_portfolio/.

Das Portfolio besteht aus drei Teilen:

1. Die **Einleitung**, in der Sie Ihre Fragestellung formulieren, herleiten, begründen und darstellen und einen Ausblick auf Ihr Portfolio geben.

Diese Einleitung stellt den Einstieg in Ihr Portfolio dar. Hier erläutern Sie, welcher Aspekt/welche Fragestellung Sie im Rahmen des Methodenmoduls ganz besonders interessiert oder auch herausgefordert hat, und wie Sie sich damit auseinandergesetzt haben. Es ist gleichsam eine Einstiegsreflexion zu Ihrem Kenntnisstand, bevor Sie die Lehrveranstaltungen im Methodenmodul besucht haben. Ihrer Fragestellung sollen Sie im Kontext aller vier Bestandteile des Moduls (drei Lehrveranstaltungen und eine selbstständige Lektüre) nachgehen.

2. Bestandteile des **Hauptteils** sind mindestens fünf Dokumente, auch Einlagen genannt.

- Vorlesung: Ethnologische Forschungsmethoden: zwei Einlagen, davon mindestens eine Einlage zu einem ‚historischen‘ Thema und eine Einlage zu einem ‚methodologischen‘ Thema. Hier geht es nicht um eine Beschreibung von Forschungsmethoden, sondern um die Reflexion über Methoden. Die Einlagen zur Vorlesung sind in der Regel Zusammenfassungen von zwei relevanten Texten der entsprechenden Sitzungen. In der Rahmung der Zusammenfassungen sollen Sie auf jeden Fall Bezug auf das Thema der von Ihnen gewählten Sitzung nehmen.
- Proseminar: Methoden und Methodologie: eine Einlage, bspw. eine Zusammenfassung eines Textes, aber auch eine Moderation oder ein Referat.
- Praktische Methodenübung: eine Einlage, in der Sie Ihr Forschungsprojekt darstellen und reflektieren.
- Selbstständige Lektüre: eine Einlage, mit einer Zusammenfassung eines der von Ihnen gelesenen Texte.

Eine Einlage kann bspw. eine Zusammenfassung von einem Text aus einer Lehrveranstaltung sein, der wesentlich mit Ihrer Fragestellung zusammenhängt. Sie können und sollten selbstverständlich Ihre besten Arbeiten für das Portfolio auswählen. Teil des Portfolios ist aber nicht nur die Auswahl der Einlagen, sondern auch deren Einordnung und Kommentierung. Es reicht also beispielsweise nicht, eine Zusammenfassung einzulegen. Sie sollen die Zusammenfassung auch einordnen und kommentieren. Mögliche Fragen zur Kommentierung können sein:

- Um was für eine Art von Einlage handelt es sich?
- Aus welchem Kontext stammt diese Einlage?
- Mit welchen Themen haben Sie sich beschäftigt?
- Was sind die wesentlichen Aspekte der Einlage?

-
- Was soll die Einlage festhalten/ darlegen?
 - Warum haben Sie diese Einlage für das Portfolio ausgewählt?
 - In welchem Bezug steht die Einlage zu Ihrer Fragestellung?
 - Was sind die wichtigsten Erkenntnisse, die Sie durch die Arbeit mit dieser Einlage in Bezug auf Ihre Fragestellung gewonnen haben?
 - Was war Ihnen neu, was schon aus anderen Zusammenhängen bekannt?

3. Dritter Bestandteil Ihres Portfolios ist der **Schluss**. Hier blicken Sie auf das Gesamtportfolio und den Lernprozess zurück. Sie stellen die wichtigsten Erkenntnisse in Bezug zu Ihrer Fragestellung und Ihren Zielen dar und werfen neue Fragen auf. In der Schlussreflexion greifen Sie die im Einstieg formulierte Frage auf. Hier können Sie auch Überlegungen zum weiteren Verlauf Ihres Studiums formulieren.

Das Erstellen des Portfolios wird betreut und bewertet von Anna-M. Brandstetter, Godwin Kornes und Konstanze N'Guessan. Frau Gliwitzky wird Ihnen nach Ende der Prüfungsanmeldephase mitteilen, welcher Betreuerin oder welchem Betreuer Sie zugeteilt sind.

Wenn Sie sich eine Fragestellung überlegt haben, ist der nächste Schritt, ein Exposé zu verfassen, das Sie an die Betreuerin oder den Betreuer schicken. Bitte reichen Sie das Exposé nicht erst Mitte September ein. Die Betreuerin oder der Betreuer braucht Zeit, um das Exposé zu lesen und zu kommentieren, und Sie brauchen Zeit, um das Portfolio nach der Beratung zu erarbeiten.

Abgabetermin im SoSe 2016 ist der 30. September 2016.